

Zukunft -  
miteinander!

BOR 2010



LEITBILD  
für den  
Kreis Borken

Die Bilanz

2004



<b>1. Volle Kraft für die Region –</b> die Aufgaben des Kreises	<b>4</b>
<b>2. Grenzenlose Möglichkeiten –</b> die Region nach außen profilieren	<b>6</b>
<b>3. Die Zukunft hat begonnen</b>	
ZUKUNFTSTHEMA I: Wie nutzen wir am besten unsere Chancen im »grenzenlosen« Europa?	<b>10</b>
ZUKUNFTSTHEMA II: Welche Herausforderungen kommen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Qualifizierung auf uns zu?	<b>12</b>
ZUKUNFTSTHEMA III: Sind wir für das Medien- und Internet-Zeitalter ausreichend gerüstet?	<b>14</b>
ZUKUNFTSTHEMA IV: Wie können wir neue Kräfte und Ideen für eine sozial engagierte Gesellschaft aktivieren?	<b>15</b>
<b>4. Effizient, flexibel, bürgernah –</b> die Kreisverwaltung als modernes Dienstleistungsunternehmen	<b>16</b>
<b>5. Offen, engagiert, lösungsorientiert –</b> unser direkter Umgang mit den Bürgerinnen und Bürgern	<b>18</b>
<b>6. An einem Strang –</b> das Zusammenspiel von Kreistag und Verwaltung	<b>19</b>
<b>7. In einem Boot –</b> gemeinsam mit den Städten und Gemeinden	<b>20</b>
<b>8. An einem Tisch –</b> die Kooperation mit den Institutionen	<b>22</b>
<b>9. Wie geht es weiter?</b> Perspektiven unserer Leitbild-Arbeit	<b>24</b>

## [Impressum]

Herausgeber: Kreis Borken - Der Landrat -  
Büro des Landrats - Pressestelle  
Burloer Straße 93, 46325 Borken

Text/Redaktion: Kreis Borken, Thomas Seifert  
Layout: Lütke Fahle Seifert AGD, Münster  
Druck: Druckerei Lage, Borken

# Vorwort



Von September 2000 bis zum Mai 2001 haben wir unter dem Motto »BOR 2010. Zukunft – miteinander!« ein Leitbild für den Kreis Borken entwickelt. Mitgewirkt daran haben zahlreiche Menschen: interessierte Bürgerinnen und Bürger, die Politikerinnen und Politiker des Kreistages, die Bürgermeister unserer kreisangehörigen Städte und Gemeinden, Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen und Verbände sowie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung Borken. Am 15. März 2001 hat der Kreistag des Kreises Borken dann das Leitbild einstimmig und damit parteiübergreifend beschlossen.

Im Leitbild wurde festgelegt, dass 2004 im Borkener Kreistag eine Überprüfung und Auswertung des Erreichten vorgenommen wird. In Erfüllung dieses Auftrages legt der Kreis Borken nun die Bilanz 2004 zum Leitbild vor. Die Gliederung richtet sich weitgehend nach der Gliederung der Leitbild-Broschüre aus dem Jahr 2001.

Von Beginn an haben wir großen Wert darauf gelegt, dass das Leitbild nicht als Hochglanzbroschüre endet, sondern dass die vorgegebenen Ziele und Maßnahmen auch angegangen und nach Möglichkeit umgesetzt werden. Um die Verbindlichkeit des Leitbildes abzusichern, wurden für bestimmte Themenbereiche Personen als »Patinnen« bzw. »Paten« benannt, für die es einmal jährlich auch gemeinsame Konferenzen gab. Außerdem wurden spezielle Arbeitsgruppen eingesetzt und Maßnahmenpläne aufgelegt. Ein erster Zwischenbericht zum Sachstand konnte dem Kreistag bereits Anfang 2003 vorgelegt werden.

Es zeigt sich erfreulicherweise, dass in vielen Bereichen bemerkenswerte Ergebnisse im Sinne unseres Leitbildes erzielt wurden. Zwar konnte manches kostenintensive Vorhaben – insbesondere auf Grund der äußerst angespannten finanziellen Lage der öffentlichen Hand – nicht verwirklicht werden.

Dennoch gibt es außerordentlich positive Entwicklungen

- zum einen auf Gebieten, in denen es weniger auf die finanziellen Rahmenbedingungen, sondern vielmehr auf Aspekte wie die persönliche Einstellung und das Engagement der Beteiligten ankommt,

- zum anderen bei Projekten, die nicht zuletzt auf Grund der Findigkeit der Verantwortlichen über Drittzuschüsse und auf andere Weise ermöglicht werden konnten.

Mein herzlicher Dank gilt den vielen Engagierten, die nicht nur bei der Erarbeitung, sondern auch bei der bisherigen Umsetzung unseres Leitbildes so ideenreich und tatkräftig mitgeholfen haben.

Es würde mich freuen, wenn sich auch weiterhin viele interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger am Leitbildprozess beteiligen. Es lohnt sich!

*Gerd Wiesmann*

Gerd Wiesmann  
Landrat

# 1. Volle Kraft für die Region – DIE AUFGABEN DES KREISES

Mit unserem Leitbild haben wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt – in doppelter Hinsicht. Das Leitbild ist zum einen selbst ein Arbeitsprogramm mit eigenständigen Vorhaben und Projekten. Zum anderen dient es aber auch als Messlatte, die wir an unsere gesamte Arbeit anlegen wollen. Wenn wir jetzt in einer Zwischenbilanz zurückschauen, muss zunächst daran erinnert werden: Unser Kreis kann sich seine Arbeitsvorhaben in weiten Teilen nicht frei wählen. Oft sind es übergeordnete gesetzliche Vorgaben, die – ohne Rücksicht auf Leitbilder – die Arbeit des Kreises bestimmen, seine Kräfte oft bis aufs Äußerste strapazieren.



Beispiel: Der **[Ausbau der Kindertagesstätten]**. Allen Eltern im Kreis Borken, deren Kinder 3 bis 6 Jahre alt sind, steht nun ein sehr gut ausgebautes Angebot an Plätzen zur Verfügung. Für jedes Kind dieser Altersstufe steht – hier kann der Kreis nur für den Bezirk seines »Fachbereichs Jugend und Familie« (= Kreis Borken ohne Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau) sprechen – ein Platz bereit.



Darüber hinaus werden für behinderte Kinder integrative Plätze in Kindertagesstätten oder in Schwerpunkteinrichtungen angeboten. Doch die flächendeckende Einlösung dieser gesetzlichen Garantien hat uns erhebliche finanzielle Anstrengungen gekostet.

Ein anderes Beispiel: Der **[Öffentliche Personennahverkehr]**. Hier hatten wir uns vorgenommen, neuartige, intelligente Lösungen zu entwickeln. Und mit dem 1. Nahverkehrsplan haben wir das Busangebot in unserem Kreis auch deutlich ausweiten können. Bedarfsgerechte

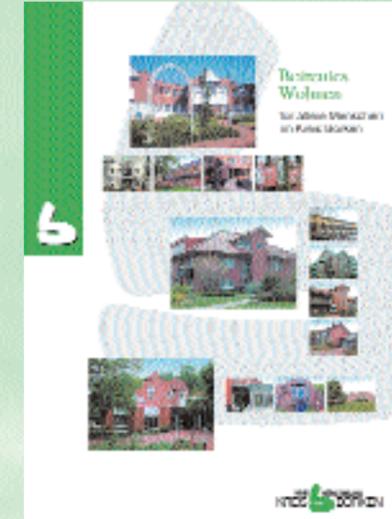
Angebote wie die Einführung von Schnellbus und Sprinterbus, der Einsatz von Nachtbussen am Wochenende sowie von Taxibus-Diensten in schwach nachgefragten Zeiten – all das waren gute Schritte auf unserem Weg. Doch auch hier stoßen wir schmerzhaft auf übergeordnete Vorgaben. Der massive Wegfall von Landesmitteln zwingt uns nun verschärft zu Kosteneinsparungen. Dabei wollen wir – unserem Leitbild entsprechend – uns darauf konzentrieren, innerbetriebliche Abläufe zu optimieren und möglichst wirtschaftlich zu gestalten, um nicht so gravierende Abstriche beim Busangebot machen zu müssen, dass die Grundversorgung gefährdet wäre.

Dass wir durch effizienten und intelligent gebündelten Einsatz unserer Kräfte Ergebnisse erreichen können, die den Bürgerinnen und Bürgern direkt zu Gute kommen, zeigt das Beispiel **[Abfallwirtschaft]**.

Der Kreis Borken hat – die Statistiken belegen es – im Vergleich zu den angrenzenden Kreisen die niedrigsten Abfallgebühren. Die Fertigstellung der Mechanisch-Biologischen Abfallbehandlungsanlage (MBA) bei Gescher (s. Abb. unten), langfristige Vereinbarungen z.B. mit dem Kreis Warendorf über kostengünstige Ablagerung – das sind Bausteine, um diesen bürgerfreundlichen Anspruch unseres Abfallwirtschaftskon-



zeptes auch auf Dauer sichern zu können.



Dabei müssen es nicht immer Millionen-Investitionen sein: Im sozialen Bereich konnten wir durch Austausch und Vernetzung von Know-how im Kreis neue Impulse setzen.

So ist etwa beim Thema **[Betreutes Wohnen für Senioren]** das Angebot meist vielfältig und unübersichtlich. Um Bürgerinnen und Bürgern bei der Auswahl einer Wohnanlage Entscheidungshilfen zu geben, hat der Kreis in Zusammenarbeit mit Fachleuten Qualitätsanforderungen für das Betreute Seniorenwohnen entwickelt – z.B. hinsichtlich Wohnumfeld, Bauwerk, Grund-/Wahl-service, Vertragsgestaltung und Transparenz der Grundpauschale. Diese Qualitätsmerkmale sowie die Wohnanlagen, die einen entsprechenden Test bestanden hatten, wurden in einer Broschüre veröffentlicht. So ist ein Stück mehr Transparenz und Bürgerservice entstanden.

Dazu passt, dass unser Kreis mit einem gezielten Impuls die **[ambulanten komplementären Dienste]** gestärkt hat. Die Mittel wurden – nach einer entsprechenden Untersuchung – auf 120.000 Euro aufgestockt, um hilfebedürftigen älteren Menschen, aber auch jüngeren chronisch Kranken und Behinderten ein Leben im eigenen Zuhause zu ermöglichen. Die Beratung für pflegende Angehörige durch pädagogische Fachkräfte ist seitdem gesichert und konnte ausgebaut werden.

Und vielleicht noch ein letztes Beispiel für eine intelligente Bündelung von Kräften – aus dem Bereich **[Umweltschutz]**. Bekanntlich muss für den Bau etwa von Straßen und neuen Bau- und Gewerbegebieten Ausgleich geschaffen werden – in Form so genannter ökologischer Ersatzflächen. Zur Unterstützung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie natürlich auch von Unternehmen und anderen Investoren, die solche Bauvorhaben durchführen, hat der Kreis Borken 2001 ein kreisweites »Ökokonto« bereitgestellt und damit bereits im Vorgriff auf kommunale Baumaßnahmen Ausgleichsflächen geschaffen. Die Kommunen bzw. privaten Investoren können gegen Entgeltzahlung ihre Ausgleichsverpflichtung über dieses Ökokonto ablösen. Damit kann bei Investitionen gerade im wirtschaftlichen Bereich schnell und unkompliziert geholfen werden und gleichzeitig wird verhindert, dass durch sonst unkoordinierte Weise wertvolle Bereiche für die landwirtschaftliche Nutzung verloren gehen.

Die hier genannten Beispiele machen deutlich: Der Kreis Borken hat es – auch in Erfüllung seiner so genannten Pflichtaufgaben und trotz enger gewordener Spielräume – geschafft, bei seinem im Leitbild formulierten Auftrag erfolgreich Schritte nach vorne zu gehen: die Kräfte und Ressourcen des Kreises zu bündeln und neue Impulse zur Stärkung unserer Region zu entwickeln.

## 2. Grenzenlose Möglichkeiten – DIE REGION NACH AUßEN PROFILIEREN

**LEITBILD:** Den Wettbewerb der Regionen im größer werdenden Europa nehmen wir offensiv an. Wir wollen unser unverwechselbares Profil schärfen. Dafür ist Ehrlichkeit gefragt: Was macht uns aus? Was können wir wirklich gut? Vier »Profil-Kerne« haben wir dabei herausgearbeitet:

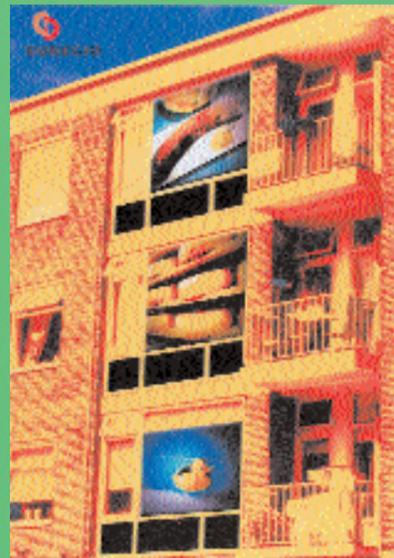
1. Von der Randlage ins Zentrum Europas
2. Leben und Erleben: Kultur und Natur
3. Innovativ durch Lernfähigkeit
4. Kleine Netze – große Netze

### 2.1. Von der Randlage ins Zentrum Europas

**LEITBILD:** Von einer Grenzregion haben wir uns zu einer Brückenregion entwickelt. Wir liegen mitten im zusammenwachsenden Europa, haben Erfahrungen in Begegnung, Austausch und Voneinander-Lernen, die andere erst noch machen müssen.

Die Nachbarschaft zu den Niederlanden ist bei uns täglich gelebte Realität. Kein Wunder also, dass auch ein Teil der Arbeit unseres Kreises diesen Aspekt widerspiegelt, etwa in den Bereichen Wirtschaft, Ausbildung oder Sicherheit – dazu weiter unten mehr.

An dieser Stelle sollen hier nur beispielhaft einige kleinere Projekte angeführt werden. Sie stammen aus dem Bereich der Kultur. Nicht ohne Grund. Denn wenn für uns in Europa gemeinsame Wirtschaft und Währung längst selbstverständlich sein werden, dann wird es immer noch das wechselseitige kulturelle Lernen sein – von der Sprache über die gemeinsame oder getrennte Geschichte bis hin zur Alltagskultur –, das uns am längsten, vielleicht über Generationen hinweg beschäftigen wird.



EUREGIO-Plakatwettbewerb: Der Sieger-Entwurf von Carola Westendarp

Die Nachbarschaft zu den Niederlanden war in jüngster Zeit Ausgangspunkt und zugleich Thema besonderer kultureller Aktivitäten:

Der **[Euregio-Plakatwettbewerb]** hatte die Zielsetzung, grenzüberschreitende Projekte der EUREGIO auch visuell grenzübergreifend zu präsentieren. Mit erfreulichem Ergebnis: 27 Teilnehmende aus dem deutsch-niederländischen Grenzraum reichten 62 Beiträge ein. Von den Projekten selbst seien zwei hervorgehoben: **[Handel und Wandel zwischen IJssel und Berkel]** und **[Judocus Vredis]**. Beide haben sich – 2002 abgeschlossen – auf vielfältige Weise mit der gemeinsamen Regionalgeschichte unseres Grenzraumes auseinandergesetzt.

Ein weiteres Kultur-Projekt weist noch darüber hinaus: Ein **[Kunst-Wettbewerb]**, 2003 erstmals für Malerei ausgeschrieben, in Zusammenarbeit mit den

Kunstvereinen im Kreis Borken und dem Künstlerdorf Schöppingen. Beteiligten sollen sich hier Kunstschaffende aus den europäischen Partnerkommunen der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie des Kreises Borken.

Damit wird bereits deutlich: Unseren Wandel von einer Grenz- zur einer europäischen Brückenregion betreiben wir nicht allein aus der beschränkten Nahsicht unmittelbarer Nachbarschaft. Wir gehen ihn mit europäischer Perspektive an, wir wollen uns als wirkliche EUregion entwickeln.

Genau in diesem Zusammenhang stehen unsere engen **[freundschaftlichen Beziehungen zum Landkreis Wrocław/Breslau]** in Polen. Am 20. Oktober 2000 wurde der Partnerschaftsvertrag von den Landräten Andrzej Wasik und Gerd Wiesmann in der Jugendburg Gemen unterzeichnet. Seither finden jährlich zahlreiche wechselseitige Begegnungen (Vereine, Schulklassen, Jugendgruppen usw.) in beiden Kreisen statt.

Eine schnelle Brücke nach Europa sichert der **[Ausbau des Flugplatzes Stadtlohn-Vreden]**. Verschärfte europäische Luftsicherheitsregeln werden durch eine Verlängerung der Start- und Landebahn umgesetzt. Die Chance des Raumes, auch ortsnahe und kostengünstig via Luftverkehr vom nunmehr deutlich erweiterten europäischen Markt zu profitieren, bleibt damit gewahrt.



### 2.2. Leben und Erleben: Kultur und Natur

**LEITBILD:** Die Lebensqualität in unserem Kreis ist hoch – hier lässt sich gut leben und viel erleben, aktive Erholung in intakter Natur, verbunden mit kulturellen Highlights und hochklassigen Events.

Unser Kreis ist bekannt als »grüne Lunge«, berühmt für seine vielfältige Natur. Deshalb war die Umsetzung der europäischen **[Flora-Fauna-Habitat (FFH)-Richtlinie]** – quasi das Naturschutzgesetz der Europäischen Union – für uns natürlich von zentraler Bedeutung, allerdings in enger Abstimmung auch mit der heimischen Landwirtschaft, die ja von den Auswirkungen dieser Richtlinie unmittelbar betroffen ist. Zunächst ging es um die Bestimmung und Meldung entsprechender Gebiete. Sie ist nach vielen Gesprächen und Verhandlungen bei uns mittlerweile abgeschlossen.

Schutzwürdige Biotope sind in unserem Kreis u. a. Moor- und Heideflächen wie z. B. das »Zwillbrocker Venn« oder das »Amtsvenn«. Es gehören aber auch wichtige Fließgewässer wie die Berkel oder Feuchtwiesenareale wie die Heubachwiesen dazu. Diese FFH-Gebiete werden gemeinsam mit den EU-Vogelschutzgebieten ein Biotopverbundsystem auf internationaler Ebene bilden und



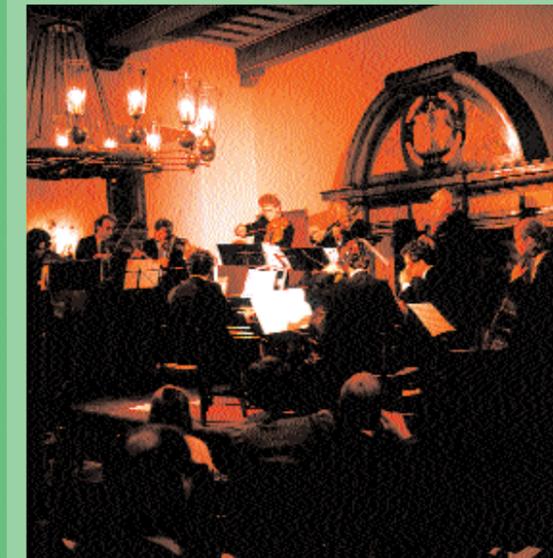
selten gewordene Tier- und Pflanzenarten einschließlich ihrer Lebensräume sichern – und damit gleichzeitig ein wichtiges Profilmerkmal unseres Kreises.

Dass in diesem »grünen« Kreis zugleich eine reiche Fülle von Kultur und Geschichte zu Hause ist und dass deren Pflege nicht allein Sache offizieller Institutionen ist, zeigt sich auch an der derzeitigen Restaurierung des romanischen Dormitoriums der ehemaligen **[Klosteranlage in Legden-Asbeck]**. Hier war es vor allem herausragendes, nachhaltiges bürgerschaftliches Engagement, das letztendlich für den Erhalt eines der wenigen Beispiele romanischer Profanbaukunst in Nordwestdeutschland sorgte.

Seit den 60er Jahren bemühte sich der Heimatverein Asbeck um die Rekonstruktion der Arkadengalerie des ehemaligen Kreuzgangs. Durch maßgebliche Unterstützung des Kreises gelang es, Kontakte zu den verschiedensten Geldgebern zu knüpfen, so dass schließlich die Gesamtfinanzierung von über 1,1 Mio. Euro aus zehn verschiedenen Finanzierungsstüpfen sichergestellt werden konnte. Geldgeber sind u. a. die EU, das Land NRW, die Gemeinde Legden, der Heimatverein Asbeck sowie der Kreis Borken, der das Projekt bis zur Fertigstellung im Sommer 2005 begleitet und sich auch für das Nutzungskonzept engagiert.

Seit langem sind Schlösser und historische Orte in unserem Kreis beliebte Treffpunkte für musikalische Veranstaltungen der Sonderklasse. Im Frühsommer 2004 findet nun erstmals ein Konzert der

Reihe **[Sommer-Schlösser-Virtuosen – Klassik im Westmünsterland]** statt – als Nachfolgeprojekt des bisherigen »Musikherbstes«, der u. a. nach Einbrüchen beim Sponsoring leider nach 14 Jahren eingestellt werden musste. Mit der Werner Richard - Dr. Carl Dörken-Stif-



fung aus Herdecke konnte unser Kreis eine Partnerin gewinnen, die das neue Projekt finanziell wesentlich absichert. Jährlich werden ab 2004 vier bis fünf Konzerte an attraktiven Orten stattfinden, ergänzt um Besichtigungsprogramme und um eine kulinarische Komponente.

Anlässlich des 300. Konzerts der Ahauer Schlosskonzert-Reihe, die sich stets um die Förderung zeitgenössischer Musik verdient gemacht hat, wurde 2003 eigens eine **[Auftragskomposition]** an den Komponisten Michael Denhoff vergeben. Dieses Projekt finanzierte die Kreissparkasse Borken (jetzt: Sparkasse Westmünsterland) ebenso wie die wichtigsten **[Kulturpreise]** im Kreis, die alle drei Jahre verliehen werden: der Felix-Stümmern-Preis (5.000 Euro) für Verdienste um die Denkmalpflege sowie der Jodocus-Hermann-Nünning-Preis (2.500 Euro) für wissenschaftliche Arbeiten zu Themen der westmünsterländischen Region.

Wertvolles Kulturdenkmal:  
Das Dormitorium in Legden-Asbeck

## 2.3. Innovativ durch Lernfähigkeit

**LEITBILD:** Der erfolgreich gemeisterte Strukturwandel in unserem Kreis ist bester Beleg für Innovationsfähigkeit, dafür, dass hier junge und jung gebliebene Köpfe zu Hause sind, lern- und leistungswillig. Auch bundesweit haben die Daten unserer wirtschaftlichen Dynamik für Aufsehen gesorgt.

Viele Unternehmen in unserem Kreis haben sich die Chancen der neuen Informationstechniken erstaunlich früh zunutze gemacht. Kein Wunder, dass wir hier, wo immer es geht, Unterstützung leisten – zum Beispiel über die Wirtschaftsförderungsgesellschaft (WFG) unseres Kreises und über die Berufsbildungsstätte Westmünsterland. Aktuell lässt sich das gut an zwei Beispielen zeigen, die im Rahmen des INTERREG-Programms auch von der EU gefördert werden.



Zum einen geht es um den Ausbau des **Kompetenzfeldes Künstliche Intelligenz** im Kreis Borken.

Hierbei werden insbesondere kleine und mittlere Unternehmen aus der Region in die Lage versetzt, durch Zusammenarbeit mit externen Fachleuten ihre Produkte und Leistungen zu verbessern. Die WFG arbeitet mit einem Netzwerk von Firmen und Fachleuten zusammen und sie hilft mit, dass sowohl fachliche Beratungen als auch konkrete Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz aus Mitteln des INTERREG III-Programms der Europäischen Union gefördert werden.

In eine ähnliche Richtung weist das INTERREG-Projekt **Deutsch-Niederländisches Mechatronik Innovationszentrum**, das zudem, wie der Name verrät, einen weiteren Baustein unserer grenzübergreifenden Kooperation darstellt. An der Fachhochschule in Bocholt und der Universität Twente in Enschede arbeiten hochqualifizierte Teams aus IngenieurInnen und Studierenden, die kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus den Bereichen Maschinenbau und Elektrotechnik fachkundig bei der Entwicklung neuer Produkte beraten und begleiten sollen. Dies geschieht in Seminaren und Workshops, bei Informationsveranstaltungen sowie in speziellen Weiterbildungsmaßnahmen für KMU. Aus den bisher von den Hochschulen geführten Aktivitäten sollen zudem auf Dauer eigenständige Ingenieurgesellschaften hervorgehen, die daran mitwirken, neue Entwicklungen bei heimischen mittelständischen Unternehmen erfolgreich auf den Weg zu bringen.

## 2.4. Kleine Netze – große Netze

**LEITBILD:** Selbst Außenstehenden bleibt nicht verborgen, dass bei uns die sozialen Netze noch weitgehend funktionieren. Diese Stärke nutzen wir auch in erweiterten Zusammenhängen: Kooperation wird bei uns groß geschrieben.

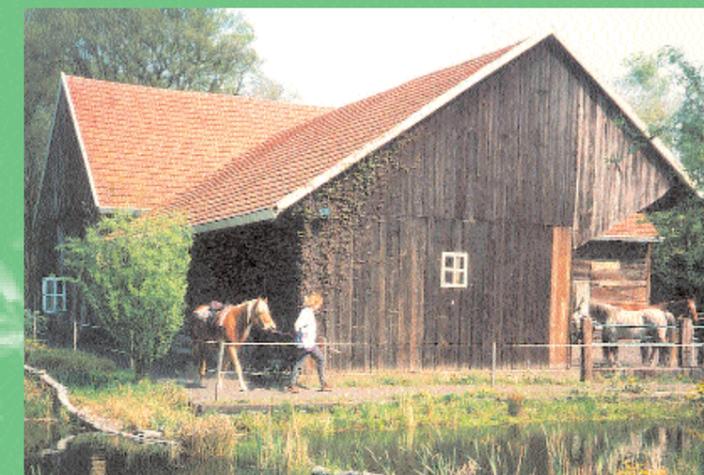
Nicht zuletzt das Leitbild selbst war ja ein gutes Beispiel für die Netzwerk-Fähigkeit im Kreis Borken: Es wurde unter breiter Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern, von Gemeinden und Institutionen erarbeitet und im Konsens verabschiedet. In den hier aufgeführten Projekten taucht der Grundgedanke der Kooperation und Vernetzung immer wieder wie ein roter Faden auf – vom »Netzwerk Ehrenamt« bis zur Zusammenarbeit mit Städten, Gemeinden und Institutionen.

Doch auch über die Grenzen unseres Kreises hinaus hat uns diese Bereitschaft und Fähigkeit zum kooperativen Arbeiten deutliche Schritte nach vorne gebracht:

An der Entwicklung des **Münsterlandprogramms 2000+** war unser Kreis aktiv beteiligt. Als regionales Entwicklungskonzept enthält dieses Programm insgesamt 240 wirtschafts- und strukturpolitisch wirksame Projekte in zwölf Handlungsfeldern, die als gemeinsame Entwicklungsschwerpunkte verstanden und von mehreren gemeinsamen Initiativen begleitet werden. Bei der Umsetzung des Programms engagiert sich unser Kreis besonders in den Bereichen Tourismus, Freizeit und Sport sowie natürlich bei weiteren Projekten im Kreisgebiet. Eine Zwischenbilanz nach gut drei Jahren zeigt, dass bereits über ein Viertel aller Projekte realisiert wurde.

Zu den aus unserer Sicht aktuell besonders bedeutsamen Projekten zählen der Aufbau eines »Kompetenzzentrums Tourismus in NRW« – zusammen mit der Fachhochschulabteilung in Bocholt –

sowie die weitere Umsetzung des »Masterplans Pferdereion Münsterland«. Denn zum »Bild« des Kreises Borken gehören gerade auch Pferd und ReiterIn. Um sich als Region noch stärker für Pferdesport und Reittourismus zu profilieren, haben der Kreis Borken und das übrige Münsterland im Jahr 2002 beschlossen, einen **Masterplan Pferdereion Münsterland** aufzustellen und umzusetzen. Dieser Masterplan liegt seit Sommer 2003 vor. Er enthält eine ausführliche Situationsanalyse, eine Entwicklungsperspektive und ein umfassendes Handlungskonzept, das seither Schritt für Schritt auch in unserem Kreis umgesetzt wird. So wurde zum Beispiel zum Auftakt der Saison 2004 das touris-



tische Angebot rund ums Pferd erstmalig gezielt beworben.

Insgesamt lässt sich aus der Rückschau sagen, dass wir bei der Profilierung unseres Kreises, bei der Schärfung unserer vier zentralen Profil-Merkmale »Brückenregion«, »(Er)Lebensqualität«, »Innovationsfreude« und »Netzwerkfähigkeit« ein gutes Stück voran gekommen sind. Dafür steht nicht zuletzt die **neue Image-Broschüre** unseres Kreises, die sich exakt an diesem Profil orientiert und viel positive Resonanz erfährt.

### 3. Die Zukunft hat begonnen

**LEITBILD:** Um bei der Erarbeitung unseres Leitbildes nicht im »luftleeren Raum« zu agieren, haben wir Zukunftsfragen identifiziert, deren Beantwortung für die Entwicklung unseres Kreises von zentraler Bedeutung sind. Diese Themenfelder haben wir auf wichtige Zukunftstrends abgeklopft, um gezielt Chancen nutzen und mögliche Nachteile minimieren zu können. Daraufhin haben wir sowohl Leitmaximen unseres Handelns wie auch konkrete Vorhaben und »kühne Visionen« entwickelt.

Unsere vier Zukunftsthemen:

- I. Wie nutzen wir am besten unsere Chancen im »grenzenlosen« Europa?
- II. Welche Herausforderungen kommen in den Bereichen Arbeitsmarkt und Qualifizierung auf uns zu?
- III. Sind wir für das Medien- und Internet-Zeitalter ausreichend gerüstet?
- IV. Wie können wir neue Kräfte und Ideen für eine sozial engagierte Gesellschaft aktivieren?

#### ZUKUNFTSTHEMA I: WIE NUTZEN WIR AM BESTEN UNSERE CHANCEN IM »GRENZENLOSEN« EUROPA?

**LEITBILD:** Im größer werdenden Europa wollen wir unsere Stellung als Brückenregion erweitern. Unsere Erfahrungen in europäischer Nachbarschaft wollen wir – gleichsam als Vorreiter – einbringen und modellhaft ausbauen. Konkret haben wir uns vorgenommen, mit der Regio Achterhoek ein Risiko-Chancen-Kataster für eine grenzübergreifende Zusammenarbeit zu erarbeiten. Als kühne Vision: »Kristall«, ein Haus auf der Grenze, als Ort grenzübergreifenden Arbeitens, Wohnens und Lebens.



Aus dem »Risiko-Chancen-Kataster« ist viel mehr geworden als ursprünglich geplant: Gemeinsam mit der Regio Achterhoek hat unser Kreis ein **[Grenzübergreifendes Aktionsprogramm]** mit zahlreichen Projektideen entwickelt.

Und schon die Halbzeitbilanz 2004 kann sich sehen lassen: Ein Drittel der Ideen befindet sich in der Umsetzung, u.a. Projekte wie »Berufliche Integration behinderter Menschen«, »EUREGIO-Betriebsnachfolge«, »Qualifizierung von IT-Personal für kleine und mittlere Unternehmen«, oder ist sogar schon abgeschlossen (z.B. ein grenzüberschreitendes »Tag- und Nacht-Bücherfestival«). Ein weiteres Drittel hat gute Chancen auf Realisierung, wie zum Beispiel die Projektidee »Revitalisierung der Hamaland-Route«. Bei dem verbleibenden Drittel erscheint gegenwärtig eine Umsetzung aus unterschiedlichen Gründen nicht als realistisch.

Dass inzwischen weitere Projekte zum ursprünglichen Aufgabenkatalog des Programms hinzugekommen sind, zeigt, wie dynamisch mittlerweile unsere nachbarschaftliche Zusammenarbeit geworden ist.



Computersimulation: »Kristall« in Dinxperlo/Suderwick

Selbst unsere Vision vom grenzübergreifenden **[Kristall]** trägt erste Früchte, vielleicht noch nicht im ursprünglich gedachten Umfang und Zuschnitt, dafür aber lebensnah und alltagspraktisch: Bocholt-Suderwick und die niederländische Gemeinde Dinxperlo sind nur durch eine Straße getrennt. Auf der niederländischen Straßenseite befindet sich ein Altenheim. Dessen Angebote können nach bisheriger Rechtslage nur von niederländischen Seniorinnen und Senioren in Anspruch genommen werden. Ziel des Projektes ist es nun, diese auch interessierten Deutschen zugänglich zu machen. Es soll daher ein Gebäude für Wohngemeinschaften und betreutes Wohnen mit einer Sozialstation auf der deutschen Seite der Straße gebaut werden. Geplant ist, die beiden Senioreneinrichtungen dann mit einer gläsernen Brücke zu verbinden, die die Grenze symbolträchtig überspannt. Auch neue Modelle für grenzüberschreitende Wohn- und Pflegeangebote sollen dort geschaffen werden.

Das Pilotprojekt, das im Frühsommer 2004 gestartet ist, soll auf ganz praktische Weise dazu beitragen, dass die Sozialgesetzgebung in Europa verändert wird und sich den neuen Rahmenbedingungen anpasst. Projektträger sind das Käthe-Kollwitz-Haus Bocholt, das Dr. Jenny-Woonzorg-Centrum Dinxperlo, die Vrijwillige Intensieve Thuiszorg Oost-Gelderland, Activa Enschede und die Europäische Senioren Akademie.

Ein Pilotprojekt ganz anderer Art, aber von nicht geringerer Ausstrahlung ist im Hochschulbereich entstanden. Der binationale Hochschulverbund EMOTIS, dem die Saxion Hogescholen Enschede en Deventer sowie die Fachhochschulen in Münster und Osnabrück angehören, hat Anfang 2004 damit begonnen, im Rahmen des INTERREG-Projektes CUNE (Companies and Universities Network in Europe) eine grenzüberschreitende akademische Landschaft aufzubauen. Einer der CUNE-Studiengänge ist der in den Niederlanden bereits erprobte und prämierte Studiengang **[Small Business and Retail Management]**, der u.a. für Gronau die Perspektive eines akademischen Angebots eröffnete. Nach amerikanischem Vorbild angelegt und zumindest für deutsche Verhältnisse bislang einzigartig, orientiert sich dieser Ausbildungsgang stark an der betrieblichen Praxis. Die Studierenden lernen, in eigenen »Lokalen« (Büros) tragfähige Firmenkonzeptionen zu entwickeln und ihre Produkte auf dem freien Markt zu vertreiben. »Learning by doing« ist das Konzept. Begleitet werden die Studierenden von Lehrkräften und Fachleuten aus der Wirtschaft, die nicht selten die initiierten Ideen fördern und finanziell unterstützen.

Oft ist eine engere nachbarschaftliche Zusammenarbeit aber auch schlicht ein Gebot der Sicherheit. Das Explosionsunglück von Enschede hat in besonderem Maße deutlich gemacht, dass bei bestimmten Großunglücken eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit den Niederlanden, aber auch mit dem benachbarten niedersächsischen Landkreis Graftschaft Bentheim dringend nötig sein kann. Der Kreis Borken hat daher im Rahmen einer INTERREG-Förderung die Initiative ergriffen, eine bereits mit der Regio Achterhoek bestehende Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Rettungsdienstes auch auf die gegenseitige Hilfeleistung bei Großschadensereignissen auszudehnen. Einzelheiten der Zusammenarbeit werden in einem gemeinsamen **[Gefahrenabwehrplan]** geregelt, der von einer Expertenkommission unter Federführung des Kreises Borken erarbeitet wird. Dieser Gefahrenabwehrplan wird bis Ende 2004 fertiggestellt sein.

## ZUKUNFTSTHEMA II: WELCHE HERAUSFORDERUNGEN KOMMEN IN DEN BEREICHEN ARBEITSMARKT UND QUALIFIZIERUNG AUF UNS ZU?

**LEITBILD:** Die Fähigkeit und Bereitschaft zu lebenslangem Lernen und eigenverantwortlichem Handeln wollen wir in unserem Kreis fördern, auch durch den Einsatz neuer Techniken und innovativer Vermittlungsformen. Besondere Angebote brauchen wir für Menschen, die den Anforderungen des Arbeitsmarktes nicht immer schnell genug nachkommen können. An konkreten Vorhaben wurde insbesondere das Projekt AMPEL beschlossen, darüber hinaus eine Chancen-Agentur und eine Mentoren-Börse.

Das Netzwerk hat seine Arbeit offiziell am 1. April 2002 aufgenommen. Es arbeitet in den vier Teams »Brücke Schule/Beruf«, »Zukunft Unternehmen«, »Übergang Beruf/Alter« und »Freiwillig engagiert«. Die Bildungsangebote orientieren sich an den Lebensphasen der Menschen und fördern den Dialog der Generationen. Für den Übergang Schule/Beruf werden Bildungsangebote entwickelt, die den jungen Menschen die Berufswahl und die Planung ihrer Lebenswege erleichtern.

Wenn sich im Netzwerk AMPEL die vielfältigen Bemühungen aller Institutionen unseres Kreises bündeln, die mit den Themen Arbeitsmarkt und lebenslanges Lernen befasst sind, so dürfen wir doch die elementaren Grundlagen nicht aus den Augen verlieren. Und das sind z.B. die Aufgaben, die unser **[Kreis als Schulträger]** wahrnimmt. Hier werden 11 Mio. Euro in Erweiterungen investiert:

- Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung, Ahaus: + 13 Klassen
- Brüder-Grimm Schule, Gescher: + 4 Klassen
- Neumühlenschule, Borken: + 4 Klassen
- Heilpädagogischer Kindergarten, Borken: + 1 Gruppe.

Hinzu kommt die Beteiligung am Neubau des Berufsorientierungszentrums (BOZ) in Ahaus.

Die Schule steht erst am Beginn der Bemühungen um »Lebenslanges Lernen«. Der Übergang zur Ausbildung ist die Hürde, die als nächstes gemeistert sein will. In einer Kooperation von Wirtschaft und Verwaltung hat unser Kreis den **[Ideen- und Praxiswettbewerb »Start in die Ausbildung«]** zur Förderung und Sicherung der Ausbildungsreife der Abgängerinnen und Abgänger von Haupt- und Sonderschulen durchgeführt. Ziel des Wettbewerbs war, deren Chancen zunächst auf einen Ausbildungsplatz und dann auch auf eine erfolgreiche Ausbildung zu verbessern. Bis zum März 2003 haben die teilnehmenden Schulen neue Konzepte zum Thema Ausbildungsreife und zu den damit verbundenen persönlichen Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler entwickelt, in die Praxis umgesetzt und allen Schulen als praktikable Beispiele präsentiert.

Unternehmen finden Unterstützung bei der Mitarbeiterorientierten Personal- und Organisationsentwicklung. Der Übergang »Beruf/Alter« wird durch neue Lernangebote zur Gesundheitsförderung und zur Gewinnung von Lebensperspektiven im Alter erleichtert. Für die Freiwilligenarbeit werden gezielte Aus- und Weiterbildungen angeboten. Außerdem werden Kooperationen zwischen Jugendverbänden, Unternehmen und Bildungsträgern gefördert. Im Netzwerk AMPEL geht es schließlich auch um die Querschnittsaufgaben »Gender Mainstreaming«, »grenzüberschreitende Kooperation« und »Medienmix«.

Das konkrete Projekt **[Netzwerk AMPEL]** (Arbeitsmarktpolitische Entwicklung – Lebenslanges Lernen) hat sich zu einem echten Erfolgsmodell entwickelt: Von rund 60 miteinander vernetzten regionalen Partnern aus Bildung, Wirtschaft, Kirche und Verwaltung getragen, mittlerweile vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms »Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken« maßgeblich finanziell gestützt.

Eine interessante, weil innovative Initiative zur Verbesserung der Ausbildungssituation stellt das **[Modellvorhaben »Grenzüberschreitende Pflegeausbildung«]** dar. Unter wissenschaftlicher Begleitung werden hier niederländische und deutsche Teilnehmende befähigt, grenzüberschreitend im Pflegeberuf arbeiten zu können. Außerdem wird die staatliche Anerkennung dieses neuen Ausbildungsgangs angestrebt. Getragen von Caritasbildungswerk Ahaus und ROC Twente Almelo und gefördert u.a. vom Kreis läuft dieses mit INTERREG-Mitteln finanzierte Modellprojekt noch bis 2006.

Menschen, die – aus welchen Gründen auch immer – nicht in der Lage sind, eine Arbeit aufzunehmen oder Arbeit zu finden, können verschiedenste **[Hilfen zur Arbeit]** bekommen. Vorrangiges Ziel der Aktivitäten – seien es nun Qualifizierungs- und Beschäftigungsmaßnahmen, Schaffung von Arbeitsgelegenheiten, Gewährung von Lohnkostenzuschüssen an Arbeitgeber, Sprachkurse, gemeinnützige Arbeit – ist es, jeder Person das zu bieten, was erforderlich ist auf dem Weg zur Unabhängigkeit vom Sozialhilfebezug.

Dieses Programm ist in unserem Kreis sehr erfolgreich, weil hier ein gut funktionierendes Netz von Angeboten existiert, das vom Kreis gemeinsam mit Beschäftigungs- und Bildungsträgern und der Arbeitsverwaltung getragen wird. Immer mehr Menschen schaffen den Schritt in ein neues Arbeitsleben und können der Sozialhilfe den Rücken kehren. Die Zahl derjenigen, die auf laufende Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen sind, ist vom Höhepunkt 1997 bis zum Jahr 2002 um rund 2.800 Personen (30%) zurückgegangen.

Bei alledem vergessen wir nicht: Wichtigste Grundlage für erfolgversprechende Ausbildungs- und Arbeitsmarkt-Initiativen bilden gesunde Betriebe und Unternehmen in unserem Kreis.



Ob ein Betrieb erfolgreich sein wird, entscheidet sich oft schon bei der Gründung. Deshalb ist eine entsprechend qualifizierte Beratung von Existenzgründerinnen und -gründern wichtig. In unserem Kreis wurde schon vor zehn Jahren ein Gründungsnetzwerk ins Leben gerufen mit dem Ziel, alle Aktivitäten zur Information und Beratung von Existenzgründungen zu koordinieren und zu optimieren.

Erstmals hat das Gründungsnetzwerk im Herbst 2003 eine spezielle **[Existenzgründungswoche]** mit einer Vielzahl von Informationsveranstaltungen und Beratungsangeboten durchgeführt. Über 400 Interessierte nutzten die Gelegenheit, sich über Chancen, aber auch über Risiken auf dem schwierigen Weg in die Selbständigkeit zu informieren. Auch in diesem Jahr wird eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen angeboten. Schwerpunkt dabei ist der Themenbereich Betriebsübergabe/Betriebsübernahme.

Aber auch bei bereits existierenden Unternehmen gibt es Qualifizierungsbedarf. So kann man immer wieder feststellen, dass zahlreiche Unternehmen, die letztendlich Insolvenz anmelden müssen, nahezu unmerklich in die Krise hineingeschlittert sind. Die Steuerungsmechanismen im Rahmen der üblichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen reichen nicht aus, um Probleme frühzei-



tig zu erkennen. Empfehlenswert ist daher die systematische Analyse von Frühindikatoren, die die wirtschaftliche Entwicklung eines Unternehmens zeitnah darstellen. Zu diesem Zweck ist in unserem Kreis unter Beteiligung zahlreicher wirtschaftsnaher Einrichtungen ein **[Netzwerk Frühindikatoren]** ins Leben gerufen worden, das den Unternehmen die Möglichkeiten einer verbesserten strategischen Unternehmenssteuerung näher bringt. Besonders wichtig ist dabei, dass auch die beratenden Berufe, insbesondere Steuerberaterinnen und Steuerberater, in diesem Netzwerk engagiert mitarbeiten.

Die im Leitbild festgehaltenen Projekte Chancen-Agentur (berät Unternehmen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen für am Arbeitsmarkt Benachteiligte) und Mentorenbörse (Über-Fünfzigjährige Führungskräfte beraten Jüngere) sind in der ursprünglich angedachten Form nicht realisiert worden. Die Anliegen, derer sie sich annehmen sollten, werden aber mittlerweile zu einem guten Teil von den hier dargestellten Projekten mitverfolgt.

## ZUKUNFTSTHEMA III: SIND WIR FÜR DAS MEDIEN- UND INTERNET-ZEITALTER AUSREICHEND GERÜSTET?

**LEITBILD:** Wir betrachten die neuen Medien und Techniken als entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung und den Ausgleich von Nachteilen unseres Raumes. Ihre Integration betreiben wir mit Augenmaß, neue und »alte« Medien wollen wir sinnvoll vernetzen, real erlebbare Gegengewichte zur zunehmenden Virtualisierung sind uns wichtig. Konkret ins Auge gefasst wurde ein Medienmobil, das an wechselnden Orten in die Nutzung neuer Techniken einführt, als lohnende Vision erschien uns ein »Medienhaus« zur beispielhaften Medienvernetzung.



Hier haben wir ein Beispiel dafür, wie auch fundierte Planungen manchmal von der sehr viel schnelleren Entwicklung der Realität überholt werden. Der Einsatz eines eigenen »Medienmobils« etwa hat sich angesichts der schnellen Durchsetzung der neuen Internet-Technologie im Alltag als unnötig aufwendig erwiesen. Stattdessen scheint es z.B. sinnvoller, die Chancen dieser Techniken speziellen Zielgruppen näher zu bringen, die bislang eher Berührungängste zeigen.

Im Jahr 2002 wurde eine In-foveranstaltung zum Thema **[Internet-Cafés]** angeboten. Sie richtete sich speziell an die Leitungen von Alteinrichtungen sowie die Mitglieder des Arbeitskreises »Seniorenarbeit im Kreis Borken« und der Kreispflegekon-

ferenz. Denn es sind besonders ältere Menschen oder Personen mit eingeschränkter Mobilität, denen das Internet größere Chancen zur Teilnahme am öffentlichen Leben und zur Inanspruchnahme von Dienstleistungen bietet. Das spiegelt sich auch in einem deutlich gewachsenen Interesse von Seniorinnen und Senioren an den Möglichkeiten der Internetnutzung. Mittlerweile verfügt eine Reihe von Senioreneinrichtungen in unserem Kreis über ein eigenes Internet-Café.

Inzwischen gibt es ja kaum noch einen Betrieb, der nicht im Internet präsent ist. Doch die Präsenz allein reicht nicht, um die wirtschaftlichen Chancen der neuen Medien wirklich auszuschöpfen. In Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und der Berufsbildungsstätte Westmünsterland hat der Kreis Borken die Veranstaltungsreihe **[Zukunftspotenziale Medien & Internet]** ins Leben gerufen. Für die heimische Wirtschaft wurden in den Jahren 2001 bis 2003 Veranstaltungen und Workshops zu Themen wie »Westmünsterland - Firmenpräsenz im Internet«, »Klicken gehört zum Handwerk« und »Innovative Kooperationen in der Bau-branchen - Das Modell des virtuellen Bau-medienzentrums« angeboten. Unter dem Titel »Unsere besten Seiten - Westmünsterländische Unternehmen und Betriebe im Internet« wurden zum Ab-

schluss der Reihe beispielhafte Internetauftritte hiesiger Firmen vorgestellt, um konkrete wirtschaftliche Nutzungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Die überragende Bedeutung der Informationstechnik schlägt sich natürlich auch im Feld der Aus- und Weiterbildung nieder - in unserer Region sinnvollerweise binational. Das im Rahmen von INTERREG geförderte Projekt **[Euregional qualifiziertes IT-Personal]** wird von der Berufsbildungsstätte Westmünsterland in Ahaus und dem Graafschap College Doetinchem bis 2005 getragen. Dabei geht es um ein bausteinartig aufgebautes Qualifizierungssystem, mit dem der Bedarf an betrieblichen IT-Fachkompetenzen in ländlich strukturierten Gebieten gedeckt werden soll. Erprobt wird dies vor allem für mittelständische Unternehmen, vorrangig in den Bereichen »berufsergänzende Qualifizierung« und »Fachpersonalqualifizierung«.

## ZUKUNFTSTHEMA IV: WIE KÖNNEN WIR NEUE KRÄFTE UND IDEEN FÜR EINE SOZIAL ENGAGIERTE GESELLSCHAFT AKTIVIEREN?



Das regionale **[Netzwerk Ehrenamt]** entwickelt sich rund um das AMPEL-Team »Freiwillig engagiert«. Erste Aktivität: Eine neu konzipierte Bildungsreihe für Ehrenamtliche in der Altenhilfe. Sie gibt praxisnahe Hilfen. Den pflegenden Angehörigen und Ehrenamtlichen, die älteren Menschen zur Seite stehen, stellen sich oft schwierige Fragen: Was kann und darf eine ehrenamtliche Kraft tun? Wann sollte sie Fachleute einschalten? Wo gibt es Unterstützung in schwierigen Situationen? Das AMPEL-Team hat Fragen von ehrenamtlich Tätigen aus dem Raum Ahaus aufgegriffen und die Bildungsreihe in Kooperation mit verschiedenen Bildungsträgern erstellt. Alle fünf Veranstaltungen der Reihe - durchgeführt im März und April 2004 - wurden sehr gut angenommen. Die Bildungsreihe hat Pilotcharakter. Auf die jeweiligen Bedürfnisse und Fragen zugeschnitten, wird sie demnächst in Gronau und später auch im südlichen Teil des Kreises Borken angeboten.

Menschen, die in ihrer Geschäftsfähigkeit beeinträchtigt sind, müssen rechtlich betreut werden. Das geht nicht ohne ehrenamtliche Kräfte - in unserem Kreis werden 76% der über 4.800 Hilfebedürftigen ehrenamtlich betreut. Trotz dieses beachtlichen Anteils muss angesichts steigender Fallzahlen immer noch von einem Mangel an Betreuungspersonen gesprochen werden. Deshalb wurde ein auf drei Jahre angelegtes Modellprojekt für die **[Werbung von ehrenamtlichen Betreuerinnen und Betreuer]** initiiert. Neben Aktionstagen in einzelnen Städten und Gemeinden wurden unter dem Motto »Corporate Citizenship« auch gezielt Unternehmen auf eigenes bürgerschaftliches Engagement im Rahmen ihrer betrieblichen Tätigkeit angesprochen, gemeinsam mit dem Verband »Aktive Unternehmen im Westmünsterland« (AIW). Großen Erfolg hatte eine bis dahin landesweit einmalige Telefonaktion »Menschen gesucht, die Gutes tun« in Gescher und Stadtlohn. Auf der Grundlage von rund 3.000 Telefonaten konnten aus 200 Interessierten - nach entsprechender Eignungsüberprüfung und gezielten Schulungen - schließlich 60 rechtliche Betreuerinnen und Betreuer gewonnen werden.



**LEITBILD:** Konsumorientierung und Entsolidarisierung wollen wir mit der Aufwertung ehrenamtlicher Tätigkeit entgegenwirken. Die Nützlichkeit freiwilligen Engagements soll direkter erlebbar sein, für unsere Leitvorstellung eines »Lebensfreudigen Kreises« stärken wir ein breites Spektrum gesellschaftlicher Aktivitäten. Unser konkretes Vorhaben: Ein »Netzwerk Ehrenamt« aufbauen.

Öffentliche Anerkennung finden die Ehrenamtlichen zudem im Rahmen von »Dankeschön-Veranstaltungen«. An der letzten Veranstaltung dieser Art in Bocholt nahmen rund 550 Gäste aus dem gesamten Kreisgebiet teil. Zehn Betreuerinnen und Betreuer, die zur Ehrung vorgeschlagen wurden, erhielten neben einer Ehrenurkunde als Anerkennung für ihre engagierte Arbeit auch den Preis »Betreuer«.

## 4. Effizient, flexibel, bürgernah – DIE KREISVERWALTUNG ALS MODERNES DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN

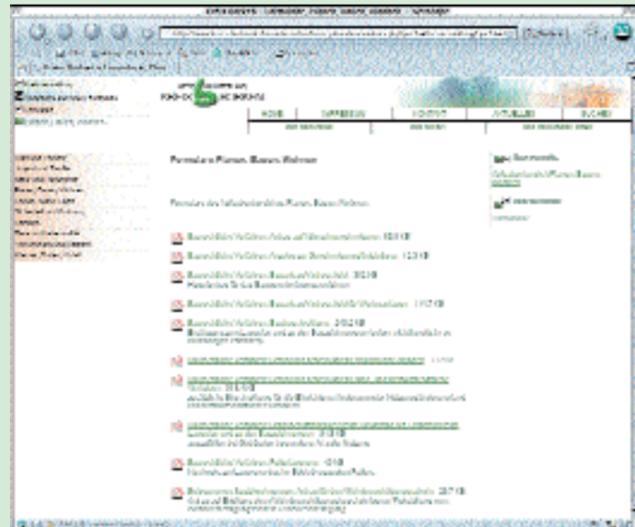
**LEITBILD:** Bei Wahrung der Rechtmäßigkeit und Verlässlichkeit wollen wir die Effizienz unserer Arbeit steigern, wir wollen mehr Bürgernähe und Servicequalität durch neuartige, flexible Arbeitsformen. Dazu haben wir eine Reihe konkreter Festlegungen getroffen – sowohl auf der Ebene der allgemeinen Verwaltung wie auch in den einzelnen Fachbereichen.

Die **Öffnungszeiten** der Kreisverwaltung Borken sind deutlich ausgeweitet worden. Dies betrifft zum einen die allgemeinen Öffnungszeiten. Zum anderen sind die Öffnungszeiten einzelner Facheinheiten den Publikumswünschen entsprechend ausgedehnt worden. So haben z.B. die drei Kfz-Zulassungstellen des Kreises in Ahaus, Bocholt und Borken in der Woche insgesamt 36,5 Stunden geöffnet, donnerstags sogar durchgehend von 7.30 Uhr bis 18.00 Uhr.

Die **telefonische Erreichbarkeit** ist seit Mitte 2001 arbeitstäglich von 8.00 bis 18.00 Uhr durchgehend gewährleistet. Dies bedeutet, dass während dieser Zeit alle Telefongespräche persönlich entgegengenommen werden.

Der ursprünglich angedachte »Bürger-service« im Eingangsbereich des Kreishauses ließ sich – vor allem aus finanziellen Gründen – nicht so verwirklichen wie von uns geplant. Stattdessen haben wir aber dafür gesorgt, dass viele Wege ins Kreishaus erst gar nicht nötig werden:

Im Jahre 2001 wurde der **Internet-auftritt** unseres Kreises komplett neu erstellt. Seither gibt es ein umfassendes Angebot zu den Dienstleistungen des Kreises mit Aufgabenbeschreibungen sowie mit Hinweisen, wie die MitarbeiterInnen per Telefon, Fax, E-Mail oder persönlich zu erreichen sind. Außerdem kann eine Vielzahl von Formularen direkt aus dem Netz heruntergeladen und am



heimischen PC ausgedruckt werden – das erspart einiges an (Post-)Wegen. Besonders stark nachgefragt werden die kreiseigenen Internet-Dienste wie »Wunschzeichenreservierung«, »Bau-Online« und das »Geodateninformationssystem«.

Die Benutzeroberfläche des Webangebotes wird fortlaufend verbessert (Barrierefreiheit, Navigation), das Informationsangebot weiter ausgebaut. Öffentliche Anerkennung fand unser Internet-Engagement im Rahmen eines münsterlandweiten Rankings der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Anfang 2004, bei dem unser Kreis den 1. Platz belegte.

Eine solche bürgernahe Dezentralität, wie sie das Internet ermöglicht, wird oft auch räumlich gewünscht – gerade in einem Flächenkreis wie dem unseren. Doch natürlich sind wir verpflichtet, darauf zu achten, dass Aufwand und Kosten für solche Angebote einen möglichen Nutzen nicht übersteigen.

Ein ermutigendes Beispiel in dieser Hinsicht: Seit Anfang 2002 ist eine **Anlauf- und Beratungsstelle der Ausländer-abteilung** unserer Kreisverwaltung im Gronauer Rathaus alle 14 Tage geöffnet. Hier informieren wir über ausländerrechtliche Fragen wie Visaprobleme

und Aufenthaltsgenehmigungen. Im Jahr 2003 konnten so über 500 Einzelfälle besprochen werden. Aufgrund der großen Nachfrage soll dieser Service weiterhin angeboten werden. Zumal er Kosten spart: Rund 10.000 Euro an Fahrtkosten entfielen, die sonst für Fahrten zum Borkener Kreishaus hätten erstattet werden müssen.

Deutliche Verbesserungen wurden mit dem neuen **dezentralen Konzept in der Jugendhilfe** erzielt. Die präventiven und ambulanten Hilfen wurden ausgebaut – mit neuen Nebenstellen in Gescher und Rhede, mit Anlauf- und Kontaktstellen in Rhede, Vreden und Schöppingen. Auch hier ist jetzt die Jugendhilfe vor Ort präsent. Gleichzeitig haben wir die Angebote des Allgemeinen Sozialen Dienstes und der Jugendgerichtshilfe enger vernetzt (»Jugendhilfen aus einer Hand«). Ein Präsenzkonzept stellt darüber hinaus sicher, dass Sprechstunden in allen Städten und Gemeinden bedarfsgerecht durchgeführt werden. Das bedeutet für alle einen unkomplizierten Zugang zu Leistungen der Jugendhilfe.

### Verwaltungsmodernisierung speziell...

#### ...im Bereich Bauen und Wohnen:



Im Leitbild hat sich unser Kreis das Ziel gesetzt, die **Dauer von Baugenehmigungsverfahren** weiter zu verkürzen. Dies ist in deutlichem Umfang gelungen. In einer umfassenden Reorganisation der Bauaufsicht wurde die Trennung zwischen den Sachgebieten »Technik« und »Verwaltung« aufgehoben. Seitdem gibt es in gemischten Teams klare Ansprechpersonen mit Verantwortung von der Übernahme bis zum Abschluss des Verfahrens (»Baugenehmigung aus einer Hand«). Zudem wurden – auf Grundlage einer Befragung von Baufachleuten – die Dienstleistungen rund um die Beratung und Baugenehmigung verbessert.

Die Erfolge dieser verschiedenen Optimierungen – zu denen auch der seit Jahren bewährte »Lotsenservice« für gewerbliche Bauvorhaben gehört – sind an den Bearbeitungszeiten für Bauanträge gut sichtbar:

Waren es 1998 noch durchschnittlich 101 Kalendertage zwischen Eingang des Antrages und Genehmigung, hat sich der Zeitraum 2003 auf 73 Tage verkürzt. Besonders erfreulich ist die Entwicklung bei den gewerblichen Bauten, bei denen in den letzten fünf Jahren – insbesondere auch durch Verfahrensabsprachen mit den zu beteiligenden Fachbehörden – eine Verkürzung der Bearbeitungszeit um 37 % zu verzeichnen ist.

Ein weiteres Serviceversprechen war die **regelmäßige Information** der EntwurfsverfasserInnen. Einmal jährlich bieten wir eine Informationsveranstaltung an zu gesetzlichen Änderungen im Baurecht, aktueller Rechtsprechung, speziellen baurechtlichen Themen sowie zu Anforderungen im Baugenehmigungsverfahren. Das Angebot wird gut angenommen – inzwischen haben zwei Veranstaltungen mit 130 sowie 200 Teilnehmenden stattgefunden.

Außerdem versendet unser Kreis mindestens einmal im Jahr den »Infobrief« für EntwurfsverfasserInnen, um aktuelle und wichtige Informationen auch in schriftlicher Form weiterzugeben. Dem gleichen Zweck dient die Verteilung von Merkblättern und Arbeitshilfen für das Baugenehmigungsverfahren.

Ein neuer – und zum Zeitpunkt der Einführung auch in der Umgebung einmaliger – Service ist das Internetangebot **Bau-Online**. So kann man sich seit Juni 2002 via Internet über den aktuellen Bearbeitungsstand seines Bauvorhabens informieren. Das Angebot stößt auf eine große Resonanz, zuletzt gab es ca. 45 Abfragen je Tag. Mittlerweile haben andere Baubehörden reagiert und bieten entsprechende Angebote an.

#### ...im Bereich Kfz-Zulassung:

Seit dem Frühjahr 2002 können die Gronauer Bürgerinnen und Bürger einen neuen **Kfz-Zulassungsservice »vor Ort«** nutzen, die Fahrten zur Zulassungsstelle in Ahaus entfallen. Durch dieses Angebot – von Stadtverwaltung und Kreis Borken gemeinsam initiiert – lassen sich jetzt alle Behördengänge, die mit der An- und Abmeldung von Kraftfahrzeugen zu tun haben, im »Rathaus-service« im Gronauer Rathaus sowie im Eper Amtshaus erledigen.

Möglich wird dies durch einen Zubringerdienst, der die Kfz-Unterlagen nach Ahaus transportiert und am gleichen Tage auch wieder zurückbefördert. Die Unterlagen und ggf. benötigte Kfz-Schilder können dann im Gronauer Rathaus-service oder im Eper Amtshaus abgeholt werden. Auf Wunsch werden die Unterlagen samt Schildern in Gronau sogar direkt zugestellt. Dieser »Homeservice« ist kostenfrei, wenn er mit dem Kauf eines Kfz-Kennzeichens verbunden ist.

Bilanz: Der Service hat sich etabliert. Pro Monat nutzen ihn zwischen 100 und 160 Personen.

Seit 2001 ist es außerdem möglich, sein **Wunschzeichen per Internet** auszuwählen und zu reservieren. Auch dieser Service findet reges Interesse. Im Jahr 2003 lag der Durchschnitt bei 6.500 Zugriffen pro Monat, die Tendenz ist steigend.



Im Jahr 2003 erfolgte im Kreishaus Borken der Umbau der Kfz-Zulassungsstelle zum **Servicecenter Verkehr**. Es gibt nun keine geschlossenen Schalter mehr, alle Annahmeplätze sind bedarfsgerecht besetzt. Die BesucherInnen wenden sich zunächst an einen zentralen Empfang. Dort werden möglichst viele Anliegen unmittelbar bearbeitet. Eine spezielle »Aufrufanlage« sorgt dafür, dass die Fälle, in denen keine direkte Erledigung möglich ist, problemfrei abgewickelt werden können. Erfolg: Die durchschnittliche Wartezeit liegt derzeit deutlich unter zehn Minuten. Dieser Service wird auch in der Zulassungsstelle in Bocholt angeboten, seit Juni 2004 zudem in der Zulassungsstelle in Ahaus.

## 5. Offen, engagiert, lösungsorientiert – UNSER DIREKTER UMGANG MIT DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN

**LEITBILD:** Den Bürgerinnen und Bürgern wollen wir lebenslagen- und lösungsorientiert gegenüber treten, bei aller Verlässlichkeit und Kompetenz zugleich flexibel, offen und selbstkritisch – Maßstäbe, die wir auch an unseren Umgang untereinander anlegen.

Natürlich: Die von uns beschlossenen Maßstäbe gelten zunächst einmal im persönlichen Umgang. Den Erfolg müssten also eigentlich vor allem die Bürgerinnen und Bürger beurteilen, vor allem die, die mit uns in den vergangenen drei Jahren direkten Kontakt hatten:

Sind wir Ihnen flexibel und offen begegnet? Haben wir uns an Ihrer Lebenssituation orientiert, haben wir gemeinsam mit Ihnen nach Lösungen gesucht? Über jede Rückmeldung von Ihnen freuen wir uns. Immer.

Gleichzeitig glauben wir, dass Vorsätze für unser persönliches Verhalten sich auch in bestimmten Verfahrensweisen und Arbeitsvorhaben niederschlagen. Wenn wir z.B. nicht offen für Kritik und Selbstkritik wären – warum sollten wir dann ein eigenes Management für »Ideen und Beschwerden« einführen?

Im Leitbild hieß das Ganze noch etwas ungenau »Reparatur-Center«. Etwas umfassender ist nun unser **Ideen- und Beschwerdemanagement für die KundInnen der Kreisverwaltung** ausgefallen, das im Sommer 2002 gestartet wurde. Schließlich wollen wir nicht nur für Kritik, sondern auch für Anregungen offen sein. Die Resonanz gibt uns Recht: Seit der Einführung gab es knapp 250 Rückmeldungen. Davon waren rund 50 Prozent Beschwerden. Die übrigen Rückmeldungen waren zu einem Großteil anerkannter Natur, zudem gab es Anregungen und Auskunftersuchen. Das Instrument wird von der Bevölkerung sehr positiv angenommen. Und für uns bietet sich durch die systematische Bearbeitung von Rückmeldungen die Chance, mögliche Mängel zu erkennen und Verbesserungen vorzunehmen.



Ein offenes und flexibles Verhältnis zu den BürgerInnen kann sich aber auch in einer veränderten Handhabung von »Verwaltungsakten« niederschlagen. Beispiel: Das nordrhein-westfälische Landschaftsgesetz verpflichtet die Kreise zur flächendeckenden **Landschaftsplanung**. In den ersten Jahren war dieses Instrument schwerfällig und von einer Fülle von Details bestimmt. Inzwischen hat sich das Bild grundlegend gewandelt. Denn in unserem Kreis setzen wir sehr erfolgreich auf eine »An-



gebotsplanung«, die auf ein hohes Maß von Einvernehmlichkeit mit den GrundstückseigentümerInnen aufbaut. Dabei wird weitgehend auf Einzelfestsetzungen verzichtet. Stattdessen wird eine Palette unterschiedlicher Maßnahmen angeboten, die sich am Leitbild der Parklandschaft orientieren. In Zusammenarbeit mit den unterschiedlichsten Beteiligten werden die Chancen einer solchen Planung zur Gestaltung des jeweiligen eigenen Umfeldes genutzt. Die Akzeptanz des Planungsinstrumentes hat sich damit ganz erheblich gesteigert. Erste Gemeinden beantragen beim Kreis die Aufstellung eines Landschaftsplanes für das Gemeindegebiet.

Manchmal gibt es auch besondere Gelegenheit, Rückmeldung und Resonanz der Bürgerinnen und Bürger auf unsere Arbeit ganz direkt zu erleben. Ein schönes Beispiel war der **Tag der offenen Tür** der Leitstelle für Feuerschutz und Rettungsdienst unseres Kreises, der unter dem Motto »Ihre Helfer im Notfall stellen sich vor« im Oktober 2003 stattfand. Auf dem Gelände des Kreishauses Borken hatten Rettungsdienste und Organisationen der Gefahrenabwehr die Gelegenheit, sich und ihre Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gleichzeitig nutzten die vielen Besucherinnen und Besucher die Möglichkeit, einmal hinter die Kulissen der Kreisleitstelle zu schauen, wo mit modernster Technik die Einsätze der Feuerwehren und des Rettungsdienstes in unserem Kreis gelenkt werden. Die überaus positive und freundliche Resonanz der Gäste hat diesen Tag auch für uns zu einer Bestätigung unserer Arbeit gemacht.

## 6. An einem Strang – DAS ZUSAMMENSPIEL VON KREISTAG UND VERWALTUNG

**LEITBILD:** Die Zusammenarbeit ist von gegenseitigem Respekt und Verständnis getragen, Konflikte werden sachlich und konstruktiv-kritisch ausgetragen. Konkret vereinbart wurde eine frühzeitigere und klarer strukturierte Information nach transparenten Regeln.



Nun – die neuen Informationstechniken heißen nicht ohne Grund so. Mit ihrer Einführung und Nutzung hat sich auch beim Zusammenwirken von Kreistag und Verwaltung in Sachen Informationsfluss vieles zum Besseren gewendet.

Das von der Kreisverwaltung neu eingerichtete **Informationssystem »Session«** bietet erhebliche Vorteile: An die Stelle der isolierten Verwaltungs- und Archivierungstätigkeit der einzelnen Kreistagsabgeordneten tritt die einmalige und zentrale Archivierung durch die Kreistagsgeschäftsstelle in der Kreisverwaltung. Die digital bereitgehaltenen Informationen können die Kreistagsabgeordneten ortsunabhängig und zu jedem Zeitpunkt über das Internet abrufen und dabei zusätzliche und gezielte Auswahl- oder Recherchefunktionen nutzen. Die erleichterte Suche und Verwaltung der Informationen über alte und aktuelle Anträge, Vorlagen, Beschlüsse und Niederschriften aller Kreistags- und Ausschuss-Sitzungen bringt nicht nur Zeitersparnis, sondern dient auch der umfassenden Information der Kreistagsabgeordneten und somit einer verbesserten Qualität der Kommunalpolitik.

Ein umfassendes **Controlling-Berichtswesen** und ein inhaltlich aufbereiteter **Geschäftsbericht** bieten den Kreistagsabgeordneten weitere Entscheidungsgrundlagen. Durch die Darstellung von **Entscheidungsalternativen** in den Beschlussvorlagen für die Gremiensitzungen werden die Kreistagsabgeordneten nicht nur über die von der Verwaltung jeweils favorisierte Lösung informiert, sondern sie können selbst zwischen verschiedenen Handlungsmöglichkeiten und deren Folgen auswählen.

Diese **Fortschritte in der Informationssystematik** unseres Kreises kommen übrigens allen BürgerInnen zugute: Alle öffentlichen Vorlagen und Niederschriften werden im Internet unter [www.kreis-borken.de](http://www.kreis-borken.de) (Rubrik: Kreistag) bereitgestellt, so dass Interessierte die öffentlichen Informationen der Gremien direkt und ungekürzt auf den heimischen PC holen können. Eine gezielte Navigation führt sie schnell und sicher zur gewünschten Information. Auf diese Weise wird ein Höchstmaß an Transparenz kommunalpolitischer Entscheidungen gewährleistet.

## 7. In einem Boot –

### GEMEINSAM MIT DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN

**LEITBILD:** Bezogen auf die Städte und Gemeinden fungiert der Kreis als Sprecher der Region, als Vermittler und Moderator, als Impulsgeber und Dienstleister. Kommunen und Kreis bemühen sich um frühzeitige wechselseitige Information und Absprache.

#### Gemeinsame Aufgaben

In einem Kreis wie dem unseren ist es vernünftig, die Kräfte zu bündeln, um gemeinsam Aufgaben besser zu erledigen. Hier stellt der Kreis sein Know-how und seine Dienstleistungen zur Verfügung.

Beispiel Sozialhilfe: Unser Kreis bietet den Sozialämtern vor Ort Hilfestellung im Rahmen des **[Coachings in der Sozialhilfe]** an. Diese »Unternehmensberatung vor Ort« wird individuell nach den jeweiligen örtlichen Erfordernissen durchgeführt. Coaching bedeutet Begleitung bei schwierigen Sachverhalten, unter Umständen auch Unterstützung durch den zeitlich befristeten Einsatz von MitarbeiterInnen des Kreises vor Ort. Bisher haben die Stadt Gescher und die Gemeinde Heiden das Coaching in Anspruch genommen. Weitere kreisangehörige Kommunen haben bereits Interesse angemeldet, denn der große Erfolg dieser Zusammenarbeit bezieht sich nicht nur auf die finanzielle Komponente, sondern insbesondere auch auf eine größere Zufriedenheit der Kundinnen und Kunden.

Weitere Beispiele für Kooperationen, die zu einer intelligenten Bündelung und zu einem effizienteren Einsatz der Kräfte führen:

Mit den Städten Ahaus, Borken und Gronau wird eine **[gemeinsame Adoptionsvermittlungsstelle]** eingerichtet. Auf diese Weise soll die Qualität der Adoptionsvermittlung, besonders für die an einer Adoption Interessierten, ver-

bessert werden. Adoptionsbereite Eltern können unverändert vor Ort beraten werden. Kurze Wege bleiben somit erhalten.

Die **[Kooperation mit den Stadtjugendämtern]** hat sich vor allem in den Bereichen Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie sowie bei Finanzverhandlungen mit freien Trägern bewährt.

Unter Federführung des Kreises ist eine Zusammenarbeit zwischen Städten und Gemeinden für eine **[elektronische Beschaffung]** koordiniert worden. Der notwendige Jahresumsatz ist bereits im ersten Quartal erzielt worden, was beweist, dass hier ein zukunftsfähiger Weg beschritten wird.

Mit der Stadt Gescher ist eine **[weitreichende Kooperationsvereinbarung]** getroffen worden: über die gemeinsame Nutzung der kreiseigenen Werkstatt und von Maschinen in der Straßenunterhaltung sowie über die Pflege des Berkeltals in Gescher durch den Kreis.



Auch manche Defizite können durch vernünftige Kooperation kompensiert werden: Zum Ausgleich ausfallender Landesmittel wurde in den Jahren 2002 und 2003 ein **[kommunalfinanziertes Radwegeprogramm]** mit einem Volumen von jährlich 500.000 Euro aufgelegt. Die Kosten teilten sich hierbei Kreis und betroffene Kommune je zur Hälfte. So konnten insgesamt gut 10 km an neuen Radwegen erstellt werden.

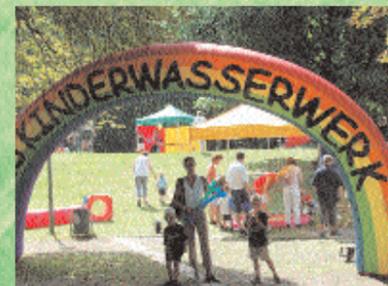
#### Gemeinsame Kooperationsprojekte

Nicht nur bei der ständigen Aufgabenerledigung, auch bei der Bewältigung kreisweiter Projekte ist eine enge Kooperation zwischen Kommunen und Kreis sinnvoll, ja unerlässlich.

Ein Großereignis für unseren Kreis war natürlich die **[Landesgartenschau in Gronau/Losser]** im Jahr 2003. Und eine große Chance: Hier konnte sich unsere gesamte Region von ihrer besten Seite zeigen. Diese Chance haben wir gemeinsam genutzt: Während der gesamten Ausstellungsdauer präsentierten sich der Kreis Borken und seine Kommunen abwechselnd auf dem Ausstellungsgelände im so genannten Erlebnis-Bauernhof. Der LAGA-Auftritt unseres Kreises stand dabei unter dem Leitgedanken »Menschenskinder... Kreis Borken!« Mit einer Vielzahl von Veranstaltungen – vom Kultur- bis zum Kinderprogramm – konnten wir das Angebot der LAGA bereichern. Außerdem gab es für die insgesamt über 1,1 Millionen Besucherinnen und Besucher aus nah und fern jede Menge touristische Angebote.



Unter dem Motto **[Alles klar? – Aktionswochen rund ums Wasser]** veranstaltete der Kreis Borken im August/September 2001 gemeinsam mit den kreisangehörigen Städten und Gemeinden und in Kooperation mit der Natur- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen (NUA) eine große Kampagne zum Thema Wasser. Hierbei stand das feuchte Element in seiner vielschichtigen Bedeutung für die Menschen und als nicht unerschöpfliche Ressource im Mittelpunkt von über 150 Veranstaltungen und Aktionen. Daran beteiligt waren viele örtliche Vereine, Institutionen und Bürgergruppen. Zentrale



Aktivitäten des Kreises waren u.a. ein Fotowettbewerb zum Thema »Wasser ist Leben« und ein großes Familienwasserfest rund um das Borkener Kreishaus. Ein festliches Open-Air-Konzert im Schlosshof Velen bildete mit Handels »Wassermusik« ein Highlight der Aktionswochen. Ein Schulwettbewerb und eine regionale Fachtagung zum Thema »Gewässerunterhaltung« der Wasser- und Bodenverbände ergänzten das Programm.

#### Einzelne Kooperationsprojekte

Gleichzeitig gibt es auch immer wieder Projekte, die wir in Kooperation mit einzelnen Kommunen angehen, die aber über unseren Kreis hinaus strahlen und ihn als Ganzes nach außen profilieren.

Mit dem Ausbau der Schlossanlage Raesfeld entstand Mitte des 17. Jahrhunderts auch der dortige Renaissance-Tiergarten. Angesichts des guten Zustandes entschloss sich die Gemeinde Raesfeld zusammen mit dem Kreis Borken zur Aufarbeitung dieses historischen Kleinodes zum überregional bedeutsamen **[Naturerlebniszentrum Renaissance-Tiergarten Schloss Raesfeld]**. Dem Trägerverein des Gesamtprojektes gehören neben dem Kreis Borken und der Gemeinde Raesfeld weitere Institutionen an, finanzielle Unterstützung kommt vom Land Nordrhein-Westfalen und der Nordrhein-Westfalen-Stiftung. Die REGIONALE 2004 hat das Naturerlebniszentrum als ein landesweit bedeutsames Korrespondenzprojekt zu den Maßnahmen »links und rechts der Ems« in ihren Projektkatalog einbezogen.

In unmittelbarer Nähe zur Fachhochschul-Abteilung Bocholt entstand im Dezember 2002 das **[InnoCent Bocholt]** in einem Bürogebäude mit 600 qm Nutzfläche. Die direkte Nähe zur Wissenschaft bietet beste Bedingungen für Zusammenarbeit und technologischen Austausch. Die beteiligten mittelständischen Unternehmen stehen als Partner zur Verfügung und begleiten die Exis-



tenzgründungen in der Anfangs- und Aufbauphase. Das Ziel von InnoCent Bocholt ist, möglichst vielen tatkräftigen und innovativen Menschen mit neuen Ideen den Weg in die Selbständigkeit zu ebnen. Rund ein Jahr nach der offiziellen Eröffnung steht jetzt das Innovationszentrum vor einer 100%igen Auslastung.

Mit dem **[rock'n'popmuseum in Gronau]** wird die westmünsterländische Museumslandschaft um ein bedeutendes Angebot reicher. Ein vergleichbares Museum existiert bundesweit nicht. Für Gronau und das Umland liegt darin ein großes Entwicklungspotenzial – für den kulturellen Sektor wie für den Tourismusbereich. Mit seiner exponierten Lage mitten im Stadtgebiet setzt das Museum auch städtebaulich einen wichtigen Akzent. Unser Kreis hat einen Betrag von über 380.000 Euro für die Einrichtung des Museums bereitgestellt.

## 8. An einem Tisch –

### DIE KOOPERATION MIT DEN INSTITUTIONEN

**LEITBILD:** Unser Kreis und die hier angesiedelten Institutionen vereinbaren wechselseitig eine frühzeitige Information und umfassende Einbeziehung in Beratungen. Für die vielfältige Zusammenarbeit werden effiziente und zeitgemäße Strukturen angeregt.



Schon in unserer »normalen« Arbeit und bei der Erledigung regelmäßiger Aufgaben ist die Zusammenarbeit mit verschiedensten Institutionen tägliche Praxis. Dabei entwickeln sich Kooperationsstrukturen, die durchaus richtungweisend sind.

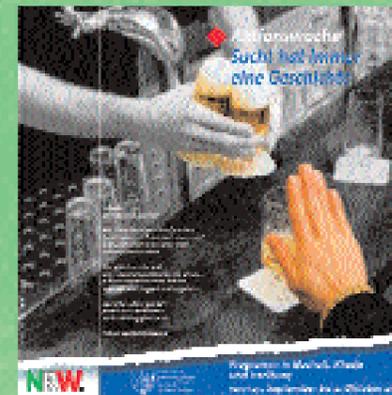


Im Hinblick auf die zu erwartende Zusammenführung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe und die Errichtung so genannter Job-Center kann unser Kreis auf wertvolle Erfahrungen der Kooperation zurückgreifen: Bereits weit im Vorfeld der geplanten Arbeitsmarktreflexionen haben der Kreis Borken und die Arbeitsagentur Coesfeld im August 2003 eine **[Gemeinsame Anlaufstelle Bocholt]** eingerichtet. Dort werden sowohl SozialhilfeempfängerInnen als auch EmpfängerInnen von Arbeitslosenhilfe gemeinsam beraten, betreut und in den Arbeitsmarkt integriert bzw. auf eine Integration vorbereitet. Einzugsgebiet dieser Gemeinsamen Anlaufstelle sind die Städte Bocholt, Rhede und Isselburg. Bis Dezember 2003 wurden bereits 1.355 HilfeempfängerInnen beider Systeme beraten und betreut. Schwerpunkt ist hier nicht in erster Linie die Vermittlung von Arbeit. In vielen Fällen geht es zunächst darum, die Betroffenen »fit zu machen« für den Arbeitsmarkt. Positive Auswirkungen dieser Zusammenarbeit von Arbeitsamt und Sozialamt zeigen sich vorrangig in den »kurzen Wegen« bei der gemeinsamen Betreuung, so dass der Verwaltungsaufwand erheblich geringer ausfällt.

Rund ein Drittel der Bauanträge in unserem Kreis bezieht sich auf das **[Bauen im Außenbereich]**. Hier kommt es häufig zu Konflikten mit der Vorgabe des Gesetzgebers, den Außenbereich für die naturgegebene Bodennutzung und als Erholungslandschaft für die Allgemeinheit zu erhalten. Die rechtlichen Grundlagen sind zudem durch eine sich häufig ändernde Rechtsprechung geprägt. Unser Kreis hat dies zum Anlass genommen, in Zusammenarbeit mit der Bezirksregierung Münster, dem Staatlichen Umweltamt Herten und der Kreisstelle Borken der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen eine Informationsveranstaltung für EntwurfsverfasserInnen durchzuführen, an der 200 Personen teilnahmen. Weiterhin wurde eine Broschüre zum »Bauen im Außenbereich« erarbeitet, die in der endgültigen Fassung im Sommer 2004 erscheinen wird. Sie gibt denjenigen Orientierungshilfe, die ein Bauvorhaben im Außenbereich planen.

Die Kooperation wirtschaftsnaher Institutionen in unserem Kreis kann als vorbildlich gelten. Ein Beispiel hierfür ist die Veranstaltungsreihe **[Betriebliche Erfolgsfaktoren]**, die im Herbst 2003 unter Mitwirkung des Kreises, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken, des Unternehmensverbandes AIW, der Unternehmensförderungsgesellschaft UWe, der Kammern, der Kreditwirtschaft und der SteuerberaterInnen umgesetzt worden ist. Hierbei ging es darum, diejenigen betrieblichen Faktoren, die für Erfolg und Misserfolg maßgeblich sind, in einzelnen Veranstaltungen näher unter die Lupe zu nehmen und damit die Bedingungen für unternehmerischen Erfolg zu verbessern. Beispiele waren etwa die Möglichkeiten der Finanzierung, personalwirtschaftliche Aspekte, Optimierung im Beschaffungswesen und ähnliches. Diese Zusammenarbeit zeigt, wie die einzelnen Institutionen ihre Angebote aufeinander abstimmen und damit für die Unternehmen möglichst gute und interessante Informationsangebote bereitstellen.

Der Kreis Borken lädt in unregelmäßiger Folge zum **[Gespräch zur Ausbildungsmarktsituation]** ein, an dem Fachleute der Arbeitsverwaltung, der Industrie- und Handelskammer, der Kreishandwerkerschaft, des Unternehmensverbandes AIW sowie der Gewerkschaften teilnehmen. Ziel der Treffen ist es, die Entwicklungen auf dem regionalen Ausbildungsmarkt zu beobachten, zu bewerten und erforderlichenfalls geeignete Maßnahmen zu erörtern. Zusätzlich finden **[Gespräche zwischen Wirtschaft und Gewerkschaften]** statt, auf Einladung und unter Moderation des Landrates. Offen und konstruktiv werden hier Themen wie die regionale wirtschaftliche Lage, die Arbeitsmarktsituation, die Ausbildungsplatzsituation diskutiert und Handlungsmöglichkeiten beraten.



Eine besondere Rolle spielt die konstruktive Zusammenarbeit mit Institutionen auch bei der Planung und Realisierung wichtiger Einzelprojekte.

So führte unser Kreis im Herbst 2003 in Kooperation mit dem Sozialdienst katholischer Männer (SKM) Bocholt eine **[Aktionswoche zur Suchtvorbereitung]** durch. Schwerpunktthema: Alkoholkonsum. Ziel war es, die Öffentlichkeit für das Thema Sucht zu sensibilisieren und insbesondere einen kritischen Umgang mit der »Gesellschaftsdroge« Alkohol zu fördern. Dabei wurden diesmal vor allem die Erwachsenen in ihrer Vorbildfunktion angesprochen. Mit den Städten Bocholt, Rhede und Isselburg waren erstmals mehrere Städte unseres Kreises gleichzeitig an der Landeskampagne »Sucht hat immer eine Geschichte« beteiligt. Daneben beteiligten sich ca. 70 Institutionen an der Organisation und Durchführung von etwa 50 Einzelveranstaltungen.

Über 30 Kooperationspartnerinnen und -partner waren im nördlichen Kreisgebiet beteiligt, als im Jahr 2002 unter dem Motto »Nimm dir Zeit. Lebe!« die zweite **[Woche der seelischen Gesundheit]** durchgeführt wurde. Neben informativen Veranstaltungen waren präventiv ausgerichtete Angebote wesentliche Elemente der gut besuchten Aktionswoche mit etwa 40 Einzelveranstaltungen.

**[Nichts über uns ohne uns]** - unter diesem Motto stand im Juli 2003 in der Stadthalle Ahaus ein Beratungs- und Informationstag für Menschen mit Behinderung, der von über 600 Menschen besucht wurde. Er wurde von der Stadt Ahaus und dem Kreis Borken organisiert. In seine Vorbereitung und in sein Programm war ein breit gefächertes Spektrum von Organisationen eingebunden: die Krankenkassen-Pflegekassen, der Gemeindeunfallversicherungsverband, das Versorgungsamt, Sozialstationen, die Rentenversicherungsträger LVA und BfA, das Amtsgericht, familienentlastende Dienste, Wohlfahrtsverbände, Einrichtungen der Behindertenhilfe und natürlich auch Selbsthilfegruppen.

# 9. Wie geht es weiter?

## PERSPEKTIVEN UNSERER LEITBILD-ARBEIT

Welche neuen, konkreten Maßnahmen in der Umsetzung des Leitbildes beschlossen und angegangen werden sollen – das wollen wir mit dem im September 2004 neu gewählten Kreistag beraten und abstimmen.

Aber heute schon lassen sich in Stichworten jene Themenfelder und Anforderungen benennen, die uns in der kommenden Zeit beschäftigen werden, an denen sich also auch die weitere Umsetzung unseres Leitbildes bewähren muss.

### Im Bereich Wirtschaft

- der weitere Ausbau der technologischen Kompetenzen der Klein- und Mittelbetriebe, z.B. durch technologische Kooperationen und Know-how-Transfer mit Hochschulen und Forschungsstätten, insbesondere auch grenzüberschreitend
- die besondere Beachtung der (oft gut qualifizierten) Personen, die ihren Arbeitsplatz verloren haben und auf Grund ihres Alters nur geringe Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben, so dass sie verstärkt eine Existenzgründung in Betracht ziehen (müssen)
- die Umsetzung der neu ausgerichteten Wirtschaftsförderungsstrategie des Landes NRW
- die Förderung von betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Controlling-Instrumenten in Klein- und Mittelbetrieben
- die Errichtung einer »Kulturlandschaftsstiftung Kreis Borken«, um den kreisangehörigen Kommunen sowie Unternehmen und anderen Investoren schnellstmöglich und kostengünstig ökologisch wertvolle Flächen zum Ausgleich bei Eingriffen in Natur und Landschaft zur Verfügung zu stellen

### Im Bereich Soziales, Jugend, Gesundheit

- die Weiterentwicklung der Altenhilfestrukturen im Kreis Borken
- grenzüberschreitende Freizeit- und Tagesaktivitäten für deutsche und niederländische Menschen mit geistiger Behinderung im Raum Bocholt/Aalten
- der weitere Ausbau von Elternwerkstätten, Elterncoachings oder Elternseminaren in Zusammenarbeit mit freien Trägern
- die Präsenz der Jugendhilfe in den Städten und Gemeinden

### Im Bereich Kultur und Touristik

- die Vorbereitung und Durchführung der Skulptur-Biennale 2005
- die Erschließung bzw. Aktivierung der »Hamalandroute«

### Im Bereich Sicherheit, Ordnung, Verkehr

- die Fertigstellung und Erprobung des grenzüberschreitenden Gefahrenabwehrplans
- das grenzüberschreitendes Tierseuchenkrisenmanagement in Zusammenarbeit mit den niederländischen Veterinärbehörden

### Im Bereich Verwaltung und Regionalentwicklung

- die weitere Verwaltungsmodernisierung unter Nutzung von Internet und neuen IT-Strukturen (Stichwort E-Government)
- die Weiterentwicklung der »mittlungsstandsfreundlichen Verwaltung«
- die zukünftige Zusammenarbeit in der EUREGIO